

„Willkommen im Böhmisches Dorf“

Ausstellungskonzept zum Thema Exulant/Flüchtling - Damals und Heute

„... dass der König die Namen der ersten 5 Kolonisten zu erfahren wünscht.“

Randnotiz auf einer Schenkungsurkunde für die Bereitstellung von Bauholz von 1748, unterschrieben von König Friedrich II.

Das alte Rixdorf wurde zur neuen Heimat der protestantischen böhmischen Glaubensflüchtlinge des 18. Jahrhunderts, die in ihrer Heimat gnadenlos verfolgt wurden. Ihre Nachkommen haben die Geschichte Rixdorfs und Neuköllns über Generationen mitgeprägt. Der Kelch als Symbol ihres protestantischen Glaubens findet sich heute im Stadtwappen Neuköllns. Das „Böhmische Dorf“ ist ein wertvolles Kulturdenkmal der weit zurückreichenden Siedlungsgeschichte und ein lebendiger Ort multikultureller Aktivitäten.

Die heutigen „Flüchtlinge“ kommen aus sehr verschiedenen und weit kulturfremderen Regionen der Erde als die böhmischen „Exulanten“. Obwohl die gegenwärtige Situation nicht vergleichbar ist mit der damaligen, sind die menschlichen Aspekte und die menschliche Not und Hoffnung die gleichen.

Was sich vor allem verändert hat ist die zunehmend komplexere Dimension des globalen Gesamtgeschehens, aber auch ein wachsendes globales Bewusstsein vieler Menschen, das nicht mehr nur die Interessenlage einzelner Kulturen und Nationen widerspiegelt.

Das Popráci in Rixdorf ist im Laufe der Jahrzehnte zu einem deutsch-tschechischen Freundschaftsfest geworden. Die Städtepartnerschaft zwischen dem tschechischen Ústí nad Orlicí und Neukölln war europaweit die erste, die den eisernen Vorhang der Nachkriegszeit überwunden hat – und wurde als „Husarenstreich“ gefeiert. Zugleich spiegelt das Stadtteilstfest die multikulturelle Atmosphäre und Prägung Neuköllns und Berlins wieder. Heute leben in Neukölln Menschen aus mehr als 165 Nationen.

Die Ausstellung zum Thema Flüchtlinge „Willkommen im Böhmisches Dorf“ setzt einen lebendigen Akzent, indem sie den politisch geprägten Begriff der Willkommenskultur dort mit Leben füllt, wo die Erfahrung der kulturellen Durchdringung und des offenen Miteinanders Dank der Toleranz und Kreativität engagierter Menschen auf fruchtbaren Boden trifft und Früchte trägt.

Wenn wir heute von „Flüchtlingen“ sprechen, von „Flüchtlingskrise“, „Flüchtlingswelle“, „Flüchtlingsflut“, bleibt der einzelne Mensch ungesehen und ungenannt. Das persönliche Schicksal und Leiden wird gerade in den Medien und im politischen „Geschäft“ leicht übersehen. So wird das „Globale Dorf“ zu einem herzlosen medialen Ort, der den Einzelnen aus den Augen verloren hat.

Das traditionelle Rixdorfer Strohballrollen Popráci lädt seine Gäste zu einem Blick in die Gesichter von Menschen ein, die ihre Heimat verloren haben, aber nicht ihre Hoffnung, eine neue Heimat zu finden. Das „Böhmische Dorf“ Rixdorf bietet dafür nicht bloß eine historische Kulisse. Hier hat sich das, was die böhmischen und auch spätere Einwanderer aus der „Fremde“ mitgebracht haben, eingebracht und eingemischt und einen synergetischen Raum geöffnet.

Ein Blick in die „Rixdorfer Chronik“ am Ausstellungsstand zeigt die lebendige Vielfalt kultureller Aktivitäten und eine engagierte menschliche Perspektive im „Böhmischen Dorf“, die dadurch Gültigkeit und synergetische Anziehungskraft gewonnen hat, dass sie sich über das „Eigene“ und „Traditionelle“ hinaus entwickeln konnte. Das „Böhmische Dorf“ ist kein böhmischer Ort geblieben, sondern ein interkultureller Ort geworden.

Die interaktive Video-Installation „Fluss der Gesichter“ lädt alle Besucher des Popráci ein, Gesicht zu zeigen und Blicken zu begegnen. Sie gibt dem Medialen eine Perspektive, die den Einzelnen nicht an den Rand drängt, sondern in den Mittelpunkt stellt. Dem „fremden“ Blick oder auch dem „Blick des Fremden“ zu begegnen, kann das „Eigene“ und „Eigentliche“ bereichern und zur tieferen Entfaltung bringen.

Video-Installation „Rixdorfer Bühne Medial“

Die Video-Installation bildet den Mittelpunkt eines „Bühnenbildes“, das auf der einen Seite den Böhmischen „Exulanten“ Raum gibt, auf der anderen den heutigen „Flüchtlingen“, indem dort jeweils fünf Protagonisten in fotografischen Portraits gezeigt werden - in Anlehnung an die „ersten 5 Kolonisten“ aus der historischen Randnotiz.

Im verbindenden Mittelteil des Bühnenbildes präsentieren sich prägnante historische und aktuelle Zitate und die „Rixdorfer Chronik“, die eine Vergegenwärtigung der Geschichte Rixdorfs und Neuköllns als lebendigen „Ort des Geschehens“ liefert.

Im Vordergrund des Bühnenbildes schafft die interaktive Video-Installation „Fluss der Gesichter“ einen Ort der Teilhabe und Teilnahme. Sie steht unter dem Motto „Sehe ich aus wie ein Flüchtling“ (Von Barbara Caveng). Die zentral platzierte Installation bietet einen Sitzplatz vor einer Videokamera an. Die aufgezeichneten Video-Portraits werden auf einem Monitor gezeigt, der auf einem Sockel dem Richardplatz zugewandt steht und dort eine Video-Skulptur bildet.

Die Video-Skulptur ist beispielbar für weitere im Kontext stehende künstlerische Beiträge.